

45. Und als er in den Tempel kam, trieb er die in demselben befindlichen Verkäufer und Käufer heraus,

46. und sagte zu ihnen: es stehet geschrieben, mein Haus ist ein Bethaus, ihr aber habt es zu einer Mördergrube gemacht.

47. Und er lehrte täglich im Tempel; aber die Hohenpriester, Schriftgelehrten und die Vornehmsten des Volks, suchten ihn umzubringen.

48. Und sie fanden nichts aus, was zu thun sey: denn das ganze Volk hing an ihm und hörte auf ihn.

Zwanzigstes Kapitel.

Christus muß sich über sein Benehmen verantworten. Gleichniß von den Pächtern eines Weinbergs. Von der an den Kaiser zu entrichtenden Steuer. Ueber die Auferstehung von den Todten.

1. Und es geschah an einem jener Tage, als er das Volk im Tempel belehrte und das Evangelium verkündigte, da traten die Hohenpriester und Schriftgelehrten nebst Ältesten hinzu,

2. und sprachen zu ihm: sage uns, aus welcher Vollmacht thust du dieses oder wer hat dir diese Macht gegeben?

3. Er aber antwortete, und sprach zu ihnen: auch ich will euch etwas fragen, und saget es mir:

4. Die Taufe des Johannes war sie vom Himmel, oder von Menschen?

5. Sie berathschlagten unter einander, und sagten: erwiedern wir: vom Himmel, so wird er sagen: warum habet ihr ihm nun nicht geglaubt?

6. Sagen wir aber: von Menschen, so wird das ganze Volk uns steinigen; denn es ist überzeugt, daß Johannes ein Prophet sey.

7. Und sie antworteten: sie wußten nicht woher.

8. Da sprach Jesus zu ihnen: so sage auch ich euch nicht, aus welcher Macht ich dieses thue.

9. Darauf sprach er zum Volke diese Parabel: ein Mensch pflanzte einen Weinberg, übergab ihn

45 — 46. Vers. Christus treibt die Käufer und Verkäufer aus dem Tempel. Vgl. Matth. 21, 12. 13.

47. 48. Vers. Beschluß, den Christus zu tödten. Vgl. Matth. 26, 3. 4.

1 — 8. Vers. Die Mitglieder des hohen Synedrium stellen den Jesus über sein Benehmen zur Rede. Vgl. Matth. 21, 23 — 27.

Winzern, und reisete lange Zeit weg.

10. Und zur bestimmten Zeit sandte er zu den Winzern einen Knecht, daß sie ihm von der Frucht des Weinbergs geben; die Winzer aber schlugen ihn und sandten ihn leer zurück.

11. Und er sandte wieder einen andern Knecht: sie aber schlugen auch diesen, mißhandelten ihn und schickten ihn leer zurück.

12. Und er sandte wieder einen dritten; sie aber verwundeten auch diesen, und warfen ihn hinaus.

13. Da sprach der Herr des Weinbergs: was soll ich thun? ich will meinen geliebten Sohn senden; vielleicht werden sie, wenn sie diesen sehen, sich scheuen.

14. Da ihn aber die Winzer sahen, berathschlagten sie unter einander, und sprachen: dieser ist der Erbe; kommt, laßt uns ihn tödten, daß das Erbe unser sey.

15. Und sie warfen ihn zum Weinberg hinaus, und tödteten ihn. Was wird ihnen nun der Herr des Weinbergs thun?

16. Er wird kommen, und diese Winzer bestrafen, und den Weinberg Andern geben. Da sie das hörten, sprachen sie: das sey fern.

17. Er aber blickte sie an und sprach: was heißt nun dieses Ge-

schriebene: der Stein, den die Bauleute verworfen haben, dieser ist zum Eckstein geworden.

18. Ein jeder, der auf jenen Stein fällt, wird zerschmettert werden; und auf wen er fällt, den wird er zermalmen.

19. Und die Hohenpriester und Schriftgelehrten suchten in jener Stunde Hand an ihn zu legen: aber sie fürchteten das Volk; denn sie erkannten, daß er auf sie dieses Gleichniß gesagt hatte.

20. Und sie stellten ihm nach, schickten Aufflurer aus, die sich ehrlich stellen sollten; auf daß sie ihn mit Reden jingen, um ihn der Obrigkeit und der Gewalt des Landpflegers zu überliefern.

21. Und sie fragten ihn, und sagten: Lehrer, wir wissen, daß du recht redest und lehrest und auf das Aeußere keine Rücksicht nimmst, sondern nach der Wahrheit den Weg Gottes lehrest.

22. Ist es uns erlaubt, dem Kaiser Steuer zu geben, oder nicht?

23. Da nun Jesus ihre Arglist merkte, sprach er zu ihnen: was versuchet ihr mich? zeigt mir einen Denar, wessen Bild und Umschrift trägt er?

24. Sie antworteten und sprachen: des Kaisers.

25. Er aber sprach zu ihnen:

9 — 19. Vers. Gleichniß von den Pächtern eines Weinbergs. Vgl. Matth. 21, 33 — 46.

20 — 26. Vers. Von der Steuer, die an den Kaiser zu entrichten ist. Vgl. Matth. 22, 15 — 26.

Gebet demnach dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist.

26. Und sie vermochten es nicht, ihn mit einem Worte vor dem Volke zu fangen; sie wunderten sich über seine Antwort, und schwiegen.

27. Und es kamen einige Sadduzäer hinzu, welche läugnen, daß eine Auferstehung sey, sie fragten ihn,

28. und sagten: Lehrer! Moses hat uns vorgeschrieben: wenn Jemand's Bruder stirbt, der ein Weib hat, und er stirbt kinderlos, daß sein Bruder das Weib nehme, und seinem Bruder Nachkommenschaft erwecke.

29. Nun waren sieben Brüder; der erste hatte ein Weib genommen, und starb kinderlos.

30. Und es nahm der zweite das Weib, und auch er starb kinderlos.

31. Und der dritte nahm sie und eben so alle sieben, sie hinterließen keine Kinder und starben.

32. Zuletzt von allen starb auch das Weib.

33. Bei der Auferstehung nun, wessen von ihnen wird das Weib seyn? denn die sieben haben sie zum Weibe gehabt.

34. Und es antwortete Jesus und sprach zu ihnen: die Kinder dieser Welt heirathen und werden verheirathet;

35. die aber gewürdiget werden, jene Welt zu erlangen, und die Auferstehung von den Todten, werden nicht heirathen, noch verheirathet werden.

36. Denn sie können nicht mehr sterben; sie sind Engeln gleich und Söhne Gottes, wenn sie der Auferstehung theilhaftig geworden.

37. Daß aber die Todten auferstehen, hat Mose angedeutet in der Geschichte vom Dornbusch, wie er den Herrn nennt den Gott Abrahams, den Gott Isaaks und den Gott Jakobs.

38. Gott aber ist nicht der Gott der Todten, sondern der Lebendigen; denn alle leben für ihn.

39. Da antworteten einige Schriftgelehrten und sprachen: Lehrer! du hast recht gesprochen.

40. Und sie wagten nicht mehr, ihn etwas zu fragen.

41. Er aber sprach zu ihnen: warum sagen sie, daß Christus der Sohn Davids sey?

42. David sagt im Buche der Psalmen: es sprach der Herr zu meinem Herrn, setze dich zu meiner Rechten,

43. bis ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füße.

44. David nennt ihn also seinen Herrn; wie ist er nun sein Sohn?

45. Während aber das ganze

27 — 40. Vers. Ueber die Auferstehung von den Todten. Vergl. Matth. 22, 23 — 32.

Volk zuhörte, sprach er zu seinen Jüngern:

46. Hütet euch vor den Schriftgelehrten, welche gern in langen Gewändern umher gehen, Begrüßungen auf den Straßen lieben, die Vorse in den Syna-

gogen und die ersten Plätze bei Gastmählern;

47. sie verschlingen die Häuser der Wittwen, und halten mit Scheinheiligkeit lange Gebete. Diese werden um so größere Strafe empfangen.

Ein und zwanzigstes Kapitel.

Christus rühmt die Opfergabe einer frommen Wittwe; er weissagt die Zerstörung Jerusalems.

1. Als er aber auffah, bemerkte er Reiche, die ihre Gaben in den Gotteskasten warfen.

2. Er sah aber auch eine dürftige Wittwe, die daselbst zwei Münzen hineinwarf.

3. Und er sprach: wahrhaftig ich sage euch, diese arme Wittwe hat mehr als Alle hineingelegt.

4. Denn diese alle haben von ihrem Ueberfluß zur Gabe Gottes geworfen; sie aber hat bei ihrer Dürftigkeit alles zum Lebensunterhalt Nöthige, was sie hatte, hineingelegt.

5. Und da Einige vom Tempel sprachen, daß er mit schönen Steinen und Weihgeschenken geschmückt sey, sprach er:

6. Was das betrifft, was ihr da sehet, so kommt die Zeit, da

nicht ein Stein auf dem andern gelassen wird, der nicht zerstört würde.

7. Sie fragten ihn aber und sagten: Lehrer! wann wird denn dieses geschehen, und welches ist das Wahrzeichen, wann dieß geschehen soll?

8. Er aber sprach: sehet zu, daß ihr nicht irre geführt werdet. Denn Viele werden in meinem Namen kommen und sagen: ich bin es, und die Zeit ist gekommen; folget ihnen nun nicht nach.

9. Wenn ihr aber von Kriegen und Aufruhren höret, so zaget nicht; denn dieses Alles muß zuvor geschehen; aber nicht so gleich ist das Ende.

10. Dann, sagte er zu ihnen, wird Volk wider Volk aufstehen, und Reich wider Reich.

1 — 4. Vers. Christus rühmt die Opfergabe einer armen Wittwe. Vgl. Marc. 12, 41 — 44.

5 — 36. Vers. Christus weissagt die Zerstörung Jerusalems. Vergl. Matth. 24, 1 — 33.